

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 18

Titel: Magische Momente im Deutschunterricht (43 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Original-quelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Magische Momente im Deutschunterricht

8.6

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler beobachten Zaubertricks und versuchen sie - analog zu Problemen mit einer dreistufigen Grundstruktur - zu erklären.
- Sie wenden fächerübergreifende Kenntnisse bei der Erklärung von Zaubertricks an.
- Sie studieren Zauberkunststücke ein und führen diese vor.
- Sie arbeiten Vorträge aus, die die Vorführung der Zauberkunststücke begleiten, und beurteilen die Vorführungen nach vorgegebenen oder selbst erarbeiteten Kriterien.
- Sie diskutieren über die Absicht, das Funktionieren von Zaubertricks einer breiten Öffentlichkeit mitzuteilen.
- Sie benutzen den Computer zur Recherche und zur Kommunikation (E-Mail-Programm „Outlook“ o.Ä.).
- Sie lernen Grenzen und Möglichkeiten einer automatischen Übersetzungshilfe (www.google.de) kennen und optimieren die Übersetzung.

Anmerkungen zum Thema:

Johann Peter Eckermann war **Goethes** genau beobachtender, mit einem bemerkenswerten Gedächtnis ausgestatteter und dem Dichturfürsten in tiefer Verehrung zugeweihter Sekretär. In seinen tagebuchähnlichen Aufzeichnungen notiert er zum 14. Dezember 1830 ein pädagogisch motiviertes Plädoyer Goethes für den Einsatz von **Zauberkunststücken** im Umgang mit Kindern:

„Es ist, besonders in Gegenwart eines kleinen Publikums, ein herrliches Mittel zur Übung der freien Rede und Erlangung einiger körperlicher und geistiger Gewandtheit, woran wir Deutschen ohnehin keinen Überfluss haben.“

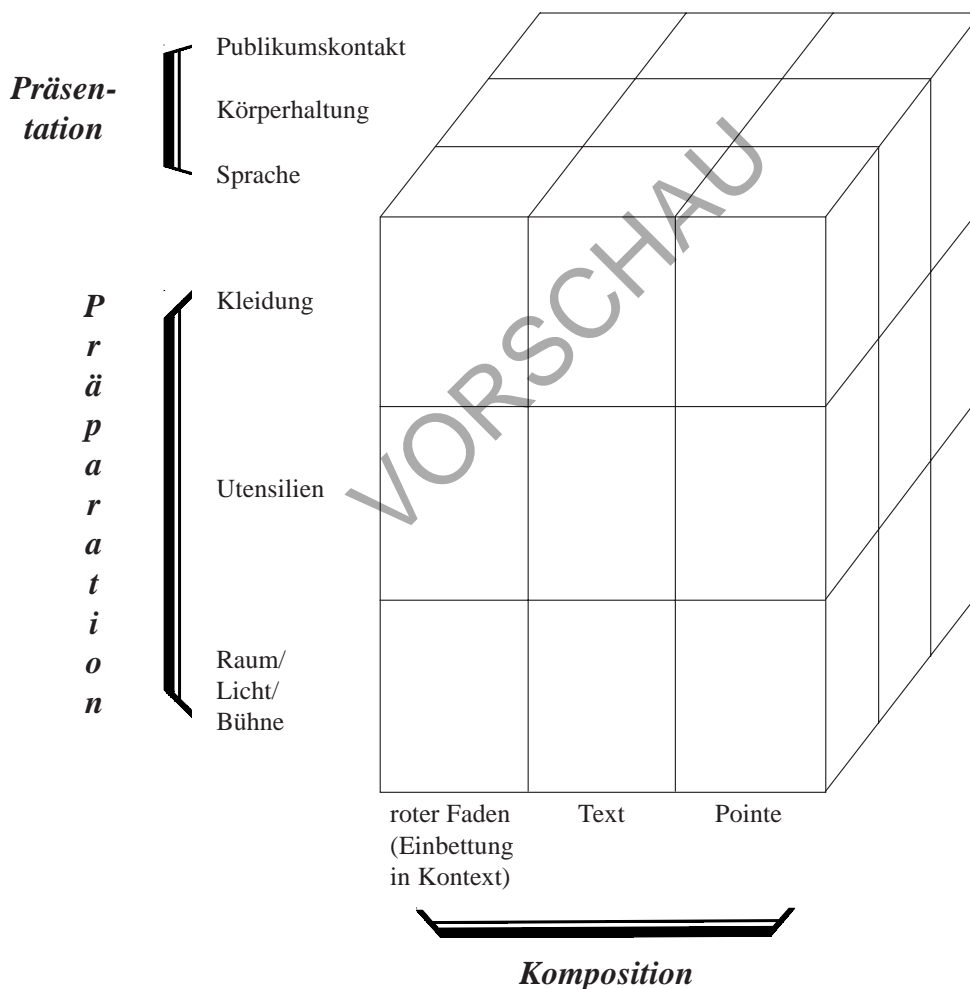
Die Stelle weist eine überraschende Nähe zu aktuellen pädagogischen Veröffentlichungen auf, in denen neben der größeren Selbstständigkeit der Schüler und - seit neuestem, seit der PISA-Studie - neben einem neuen Anstrengungsbewusstsein vor allem die **Präsentationsfähigkeit** als Ziel von Unterricht gefordert wird. In eine moderne Begrifflichkeit übersetzt, erwähnt Goethe all das, was heute im Trend liegt: **Ganzheitlichkeit** (körperliche und geistige Gewandtheit), **Präsentation** und **praktische Rhetorik** (freie Rede und die schon erwähnte Gewandtheit), schließlich **selbstständiges Planen und Strukturieren** (wiederum die schon erwähnte geistige Gewandtheit). Ungewohnt, noch ungewohnt ist Goethes Beharren auf dem Aspekt der **Übung**, der in den Diskussionen der letzten Jahre, die sich durch eine Kreativitäts- und Produktionsorientierungslastigkeit ausgezeichnet haben, etwas zu kurz gekommen ist. Polemisch formuliert: Vielleicht haben die Parolen von der Öffnung des Unterrichts und der Individualisierung des Lernens Assoziationen zu einer irgendwie gearteten Freiheit geweckt, mit der sich stetiges und auch anstrengendes Wiederholen und Üben nicht vereinbaren lassen.

Zaubern im Deutschunterricht: **Komposition, Präsentation und Präparation** sind die drei Aufgabenfelder, die für das Gelingen eines Zaubervortrags von Bedeutung sind. Die Komposition stellt dabei vor allem Ansprüche an die sprachlichen Fähigkeiten mit Blick auf Gliederung und Vertextung als Vorbereitung der Präsentation; die Präsentation stellt ganzheitliche Anforderungen, die Präparation schließlich öffnet die fachbezogenen Grenzen. Im Überblick lässt sich ein **Didaktik-Zauber-Würfel** entwickeln:

8.6

Magische Momente im Deutschunterricht

Vorüberlegungen



Zaubern, Zauberei und Magie haben eine lange Tradition. Bereits in den Höhlen von Lascaux lassen sich manche Zeichnungen als Ausdruck einer magischen Weltanschauung deuten, für die exemplarisch der Jagdzauber stehen mag: Die Zeichnung eines Tieres, das durch Speere und Pfeile getroffen ist und vor dem ein Mensch im Tierfell, beschwörend die Arme ausgestreckt, steht oder liegt, soll den Erfolg im anstehenden Jagdzug garantieren.

Magier und Zauberer bildeten eine eigene Gruppe, oft im Dienst der Herrschenden stehend, oft aber auch argwöhnisch beäugt, wenn die Herrschenden für sich einen exklusiven Zugang zu übermenschlichen Kräften beanspruchten. Menschen, die für sich z.B. im Mittelalter magische Kräfte reklamierten und nicht im Dienst der Kirche standen, wurden vor allem in der Übergangsphase vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit verfolgt.

Im Gefolge der **Aufklärung** fand ein Paradigmenwechsel hinsichtlich der Bewertung von Zauberei und Magie statt. Die Aufklärung und die zunehmende Bedeutung, die die Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert gewannen, bereiteten der Zauberei aber kein jähes Ende. Der Zauberei wurde ein Platz im Unterhaltungsbereich zugewiesen, den sie heute noch innehat. Es wurde aber auch schon früh die erzieherische, sogar aufklärerische Funktion der Zauberei erkannt.

Magische Momente im Deutschunterricht

8.6

Vorüberlegungen

Der **Marquis de Condorcet** amtierte im Verlaufe der Französischen Revolution als Vorsitzender des Komitees für das öffentliche Unterrichtswesen. In seinem Entwurf zur allgemeinen Organisation des Unterrichtswesens schrieb er 1792:

„Auch einige Kenntnisse der Naturlehre sind notwendig, und sei es nur, um vor Zauberern oder vor Erfindern und Erzählern von Wundern zu bewahren. *Ich wünschte sogar, die Lehrer würden von Zeit zu Zeit in den wöchentlichen öffentlichen Lektionen einige Zauberkunststücke vorführen:* zum Beispiel eine Glasente, die sich das Stück Brot holt, das man ihr mit einem Messer hält; die Antwort auf eine Frage, die man in einem Buch mit ganz leeren Seiten finden lässt; die Flamme, die sich an der Spitze einer Lanze zeigt; der Scheiterhaufen, der sich entzündet, wenn man das Opfer besprengt; das geronnene Blut, das wieder flüssig wird; die Wunder des Elias oder des Heiligen Januarius - und tausend andere derselben Art; sie wären weder kostspielig noch schwierig nachzumachen.

Dieses Mittel, den Aberglauben zu zerstören, ist eines der einfachsten und wirksamsten. Man wird niemals den Menschen im Namen einer eigensinnigen und eifersüchtigen Macht irreführen können, wenn er einmal davon überzeugt worden ist, dass die ganze Natur allgemeinen und notwendigen Gesetzen unterworfen ist.“¹⁾

Interpretiert man das Zitat vor dem Hintergrund der schulisch-bildungspolitischen Herausforderungen, wie sie sich mehr als 200 Jahre nach der Französischen Revolution stellen, dann lässt sich Condorcets Plädoyer als **Aufforderung zum fächerübergreifenden Arbeiten** verstehen: An Beispielen aus der allgemeinen Geschichte ebenso wie an Beispielen aus der Religionsgeschichte kann die Beschäftigung mit Naturphänomenen und den Zusammenhängen, in die sie eingebettet sind, die **kritische Reflexion** des jungen Menschen fördern, der dadurch immunisiert wird gegen Täuschungen und Manipulationen. Die vorliegende Unterrichtseinheit wird auch diesen Aspekt thematisieren und Anregungen für ein fächerübergreifendes Arbeiten bringen.

Das 19. Jahrhundert weist mit **Jean Eugene Robert-Houdin** (1805-1871) - der den beschriebenen Paradigmenwechsel erkennt und bewusst inszeniert - einen Vertreter der magischen Zunft auf, der als Begründer der modernen Zauberei gilt. Er legte die langen Gewänder der Zauberer ab, verzichtete auf Beschwörungsformeln, trug einen modernen Abendanzug und verwendete alltäglich aussehende Requisiten, deren Einsatz er mit einem vermeintlich wissenschaftlichen Vortrag begleitete. Robert-Houdin ist der Ahne der berühmten Zauberer, die man heute noch kennt, von **Houdini** (1874-1926) - der eigentlich Erich Weiss hieß und sich aufgrund seiner hohen Wertschätzung Robert-Houdins den Künstlernamen Houdini zulegte - bis **David Copperfield**.

Robert-Houdin wurde sogar von der französischen Regierung im Jahr 1856 um Hilfe gerufen, um aufflammende Unruhen in der Kolonie Algerien niederzuschlagen. Die Algerier waren nämlich von den Marabuts, einer Gruppe algerischer so genannter „heiliger Männer“, die auch Zauberkunststücke vorführten, gegen die französischen Eindringlinge aufgehetzt worden. Die französische Regierung wollte die Algerier mit ihren eigenen Waffen schlagen. Robert-Houdin soll u.a. in Algerien den Koffer-Trick vorgeführt haben: Ein Mädchen sollte auf der Bühne einen kleinen Koffer hochheben, was ihr ohne Mühen gelang. Dann wurde ein starker algerischer Mann aus dem Publikum gebeten, nun seinerseits den Koffer zu heben. Es gelang ihm aber, nachdem Robert-Houdin einige magische Bewegungen ausgeführt hatte, nicht, den Koffer auch nur ein Stückchen zu bewegen.²⁾ Ob es die Kunststücke oder militärische Aktionen waren, die schließlich zur Niederwerfung der Unruhen führten, braucht hier nicht weiter verfolgt zu werden - auf jeden Fall wurde Robert-Houdin ob seiner Verdienste mit einem Orden ausgezeichnet.

¹⁾ Zitiert nach: Christoph-Joachim Schröder, AOL-Zauberei. 50 verblüffende Tricks für Menschen von 6-66, Lichtenau (AOL-Verlag), 10. Auflage 2002, S. 3

²⁾ Vgl. David Pogue, Zaubern für Dummies, Bonn 2001 (mitp-Verlag), S. 277

8.6**Magische Momente im Deutschunterricht****Vorüberlegungen**

Zauberei, wie sie heute betrieben wird, umfasst viele Sparten; nicht alle eignen sich für den **Einsatz im Unterricht oder im Klassenzimmer**. Fred Bossie unterscheidet in seiner „Kleinen Zauberschule“³⁾ verschiedene Sparten der Zauberei:

Mikromagie oder Close-up = Zaubern mit kleinen Gegenständen (Münzen, Karten, Bälle); nur wenige Zuschauer sollten anwesend sein

Salonmagie = Partyzauberei, Zaubern vor mittelgroßen Gruppen

Bühnenmagie = Hier ist der große Saal oder die Manege gemeint

Sensationsmagie = Hierzu zählt etwa David Copperfield mit seinem Gang durch die Chinesische Mauer

Mentalmagie = Zauberei der Hellseherei und des Gedankenlesens

Manipulation = Erscheinen- und Verschwindenlassen von Gegenständen ohne tricktechnische Hilfsmittel; hier geht es um einstudierte Fingerfertigkeit, bei der eine gewisse Distanz zum Publikum nötig ist

Straßenzauberei = wenig Requisiten

Tischzauberei = Zauberer wandert von Tisch zu Tisch

Kartenmagie = wird in Mikromagie, Bühnenmagie und Salonmagie angewandt. Es gibt auch großvolumige Karten.

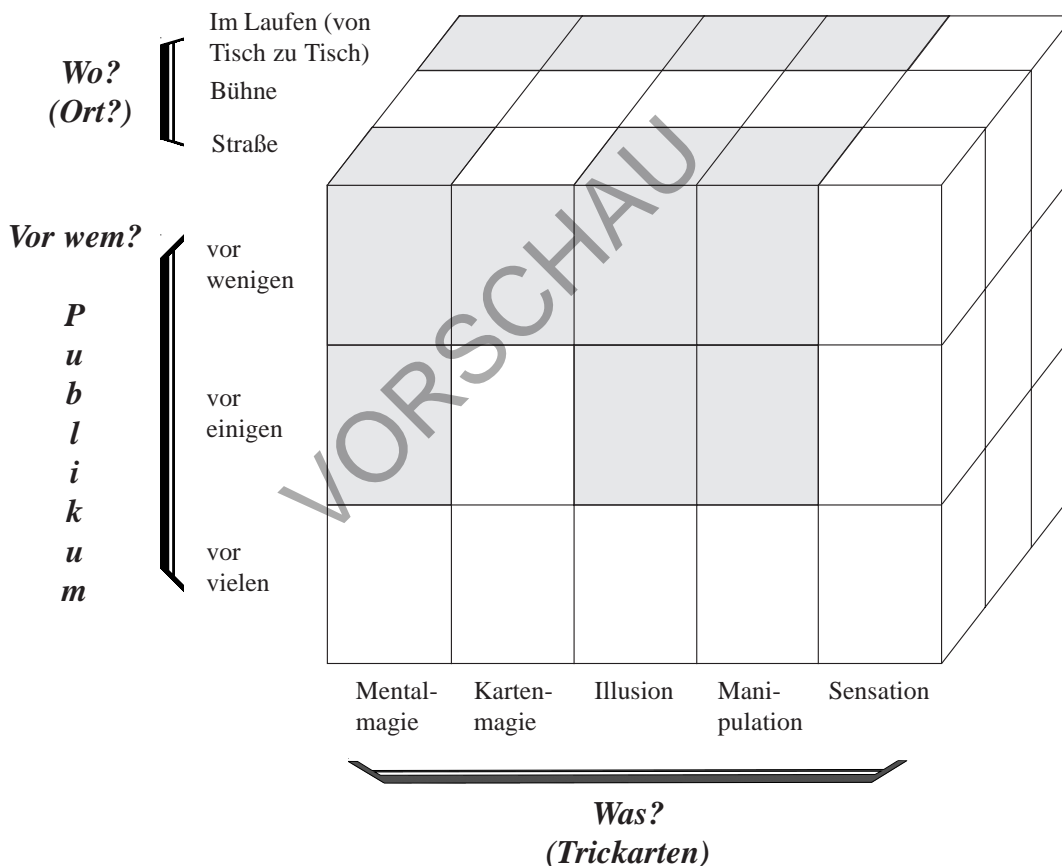
Deutlich wird, dass diese Systematik nicht ganz schlüssig ist. Sie unterscheidet nach verschiedenen, miteinander nicht kompatiblen Kriterien (z.B. Publikum: Mikromagie, Salonmagie; Ort: Straße, Tisch; Art des Kunststücks: Karten-, Mentalmagie). Unterscheidet man nach den drei Kriterien „Vor wem?“, „Wo?“ und „Was?“, dann ließe sich folgender Würfel des Zauberns skizzieren⁴⁾:

³⁾ Fred Bossie, Bossies kleine Zauberschule. Zaubern lernen leicht gemacht, südwest-Verlag, München 2001, Umschlagsinnenseite

⁴⁾ Als Illusion wird dabei das Erscheinen- und Verschwindenlassen von Gegenständen mit tricktechnischen Hilfsmitteln bezeichnet.

Magische Momente im Deutschunterricht **8.6**

Vorüberlegungen



Die grau unterlegten Flächen im skizzierten Würfel zeigen an, welche Trickarten sich vorrangig für den **Einsatz im Unterricht und Klassenzimmer** eignen.

Ein Zauberkunststück stellt den Zuschauer immer vor ein **Problem, das er lösen möchte**.⁵⁾ Ein Problem weist - abstrakt formuliert - eine dreistufige Grundstruktur auf: Zwischen einem Ausgangs- und einem Zielzustand klafft eine Lücke, die es zu schließen gilt. Der Psychologe **Dietrich Dörner** unterscheidet dabei drei Problemarten⁶⁾:

Problem	Erläuterung
Interpolationsprobleme	Ausgangs-, Endzustand und Mittel zur Erreichung des Endzustands sind bekannt. Unklar ist die Reihenfolge oder Kombination der Mittel.
Synthetische Probleme	Ausgangs- und Zielpunkt sind klar definiert, es besteht aber Unklarheit bezüglich der erforderlichen Mittel.
Dialektische Probleme	Ausgangszustand und Mittel sind klar, es besteht aber Unklarheit mit Blick auf den Zielzustand.

⁵⁾ Vgl. Roland Arbinger, Psychologie des Problemlösens. Eine anwendungsorientierte Einführung, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1997, S. 9

⁶⁾ ebd., S. 9 ff.

8.6

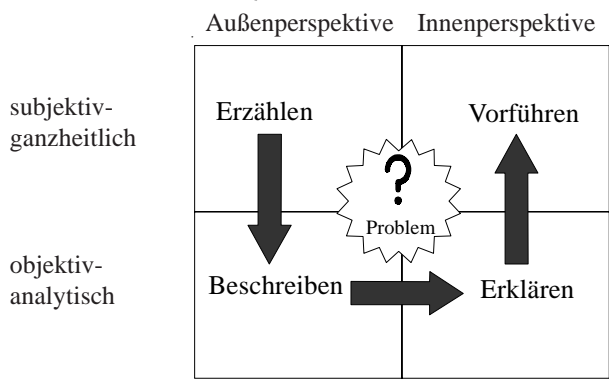
Magische Momente im Deutschunterricht

Vorüberlegungen

Die skizzierte Struktur eines Problems weist viele Parallelen zur Durchführung von Zaubertricks auf: Ein Glas und eine Münze befinden sich auf dem Tisch, die Münze soll durch die Tischplatte geschlagen werden (Ausgangssituation), am Ende ist nur noch die Münze auf dem Tisch (Zielsituation): Wie ist die Veränderung, das Verschwinden des Glases, zu erklären (zur Erklärung des Tricks vgl. die Ausführungen in *Unterrichtsschritt 6*)?

Das Problem, das ein Zaubertrick dem **analytischen Verstand** stellt, ist oft aber noch komplizierter als die alltäglichen oder wissenschaftlichen Probleme, weil sowohl der Ausgangszustand als auch der Endzustand oft andere sind, als vermeintlich vorgegeben. Der Trick greift oft nicht erst in der Veränderungsphase, sondern bereits im Ausgangszustand.

Von großer Bedeutung für die Schule ist **der sprachliche Aspekt**, der mit den Zaubertricks verbunden ist - sowohl was die **Beschreibung und Erklärung** beobachteter Trickvorführungen als auch was die eigene Vorführung von Zauberkunststücken angeht. Wie kann man mit den Zaubertricks sprachlich umgehen? Man kann von ihnen erzählen, man kann sie beschreiben, man kann sie erklären, man kann sie selbst vorführen. Die vier (**Sprech-)**Handlungen lassen sich als Progression eines Vierschritts in Form eines „U“ darstellen:



Die folgende Tabelle bietet eine **Übersicht über die Tricks**, die im vorliegenden Beitrag vorgestellt werden, und zeigt, von wem und wie sie vorgeführt (Erstvorführung im Unterricht) werden können. Die Tricks 1 bis 6 werden in den entsprechenden Materialien so vorgestellt, dass sich neben der Beschreibung bzw. Erklärung auch **Tipps zur Vorführung** finden. Die Materialien können den Schülern übergeben werden, falls diese einen Trick einstudieren wollen (ein zehnter Trick wird in den Ausführungen zu *Unterrichtsschritt 6* vorgestellt).

Nr.	Trickname	Trickart	Als Einstieg nur von der Lehrkraft vorzuführen	Als Einstieg auch von Schülern vorzuführen	Muss vorgeführt werden	Braucht nur mit Materialien vorgestellt zu werden
1	Herz und Karo	Kartenmagie	Ja	Nein	Ja	Nein
2	Die verflixten Gläser	Manipulation	Ja	Nein	Ja	Nein
3	In Dänemark wachsen aber keine Datteln!	Mentalmagie	Ja	Nein	Ja	Nein

Magische Momente im Deutschunterricht

8.6

Vorüberlegungen

4	Das Du-bist-der-Mörder-Spiel	Mentalmagie	Nein	Ja	Ja	Nein
5	Die Oldtimer-Diebe	Münztrick	Nein	Ja	Ja	Nein
6	Vier Könige auf der Jagd	Kartenmagie	Nein	Ja	Ja	Nein
7	Die am PC erspürte Karte	Kartenmagie	Nein	Nein	Nein	Ja
8	Das magische Schwert	Illusion	Nein	Nein	Nein	Ja
9	Levitron	Sensation	Nein	Nein	Nein	Ja

Literatur zur Vorbereitung:

Adrian, Die Kunst zu Zaubern. Mit einer Sammlung der interessantesten Kunststücke zum Nutzen und Vergnügen für jedermann, DuMont Buchverlag, Köln (2) 1990

Die Publikation des bekannten Zauberkünstlers enthält neben einer Geschichte der Zauberei auch Hinweise zu bekannten Zauberkünstlern und zu den wichtigen Grundformen der Zauberei. Im Anhang finden sich konkrete Anleitungen für Zauberkünste, die teilweise aus Publikationen früherer Jahrhunderte stammen.

Arian, Zaubern lernen, Verlag Waldemar Lutz, Lörrach 1982

Das reich illustrierte Werk ist leider vergriffen. Restbestände können noch beim Autor bezogen werden unter der Online-Adresse: <http://www.zauberspazz.net/>

Anne Benkowitz / Mark Setteducati, Die Zauber Show. Das erste Buch, das zaubern kann, Weltbild Verlag, Augsburg 2001

Das mit aufwändigen Papiertechniken versehene Buch beschreibt keine Tricks, sondern enthält Tricks, die mit dem Buch vorgeführt werden können. Die ästhetische und stabile Ausführung ermöglicht, dass die Tricks immer wieder vorgeführt und studiert werden können. Das Buch enthält außerdem Mentaltricks, Illusionen, Kartentricks und Manipulationen.

Fred Bossie, Bossies kleine Zauberschule. Zaubern lernen leicht gemacht, südwest-Verlag, München 2001

Das preisgünstige Büchlein enthält zahlreiche Tricks, die ohne große Vorbereitung und mit nur etwas Übung vorgeführt werden können. Im Anhang finden sich einige Zaubersprüche.

Bob Driebeek, Aenigmas Rätsel. Zauberkunststücke von Bob Driebeek, sic!-Verlag, Senden 1996

Der bekannte Zauberkünstler stellt einige seiner besten Tricks vor. Es handelt sich vorwiegend um Close-Up-Kunststücke. Großen Raum nehmen ausgefeilte Kartentricks ein; viele Illustrationen erleichtern das Verständnis und Nachmachen.

Martin Michalski, Das große Buch vom Zaubern, Moewig, Rastatt o.J.

Der bekannte Zauberkünstler, vom Magischen Zirkel Deutschlands zum „Schriftsteller des Jahres“ gewählt, stellt über 100 Tricks vor. Dabei nehmen auch die selbst gefertigten Requisiten (Kostensparnis!) einen großen Raum ein.

8.6**Magische Momente im Deutschunterricht****Vorüberlegungen**

Peter Petschik, Beim Zaubern sehen mich die Leute an. Zaubern, ein pädagogisches Hilfsmittel, in: Institut für Lehrerfortbildung [Hrsg.], Der Mensch im Mittelpunkt - Reflexionen zur Lehrerfortbildung, Mülheim a.d.R. 1995

Der Pädagoge und Zauberkünstler berichtet von seinen Erfahrungen, die er im Umgang mit Kindern bei der Vorführung von Zaubertricks erlebt hat. Er geht dabei auch auf sonderpädagogische Möglichkeiten ein.

David Pogue, Zaubern für Dummies, mitp-Verlag, Bonn 2001

Die reich mit Illustrationen und Fotos versehene Publikation enthält Tricks für jede Gelegenheit und jeden Ort. Neben einer Beschreibung und Erklärung der Tricks finden sich auch praxisorientierte Hinweise zur Vorführung und zu Vorführungsalternativen. Ein Anhang informiert über das Leben und Wirken der bekanntesten und wichtigsten Zauberkünstler der letzten zwei Jahrhunderte. Das Buch ist auch wegen seiner psychologischen Ausführungen von Interesse, da das Funktionieren von Zaubertricks vor dem Hintergrund gängiger menschlicher Beobachtungs- und Verhaltensweisen erläutert wird.

Robert Rau, Houdini, Moretti & Co. Die besten Tricks der großen Sensationsdarsteller, Droemer, München 1999

Vom Feuerschlucker über den Fakir bis zum Barfußgänger über Glasscherben werden mit zahlreichen Verweisen auf naturwissenschaftliche Zusammenhänge (Chemikalien, Brenndauer, Auflagedruck) Sensationstricks erklärt. Zum Beispiel wird das Nagelbett der Fakire mit einem ebenso einfachen wie erhellenden Experiment erklärt: Lässt man einen Apfel über einem senkrecht stehenden Nagel fallen, der aus einem Holzbrett herausragt, dann bohrt sich der Nagel beinahe vollständig in die Frucht. Enthält das Brettchen mehrere Nägel, z.B. zehn, dann wird das Gewicht des Nagels auf alle zehn Nagelspitzen verteilt und die Nägel dringen kaum in die Frucht ein. Übertragen auf das Nagelbrett der Fakire: „In unserem Brett stecken 3000 Nägel, die wir aber nicht alle mit unserem Rücken bedecken. Also gehen wir von ca. 2000 aus, auf denen wir liegen werden. Bei einem Körpergewicht von 80 kg kommt somit auf jede Nagelspitze eine Last von nur 40 Gramm! Das ist problemlos auszuhalten.“ (S. 40)

Christoph-Joachim Schröder, AOL-Zauberei. 50 verblüffende Tricks für Menschen von 6-66, AOL-Verlag, Lichtenau

Das knapp 50 Seiten umfassende Heftchen enthält nicht nur die Trickbeschreibungen, sondern auch didaktisch-methodische Reflexionen sowie Anregungen für die Etablierung einer Zauber-AG an der Schule. Impulse für eine Zauber-AG können auch vom vorliegenden Beitrag ausgehen, wenn z.B. die Präsentationen der Schüler vor der Schülerschaft der unteren Klassen erfolgt, diese die Bewertung vornimmt und möglicherweise bei den älteren Schülern dann „in die Lehre geht“. Die Einheit eignet sich aber auch für den Einsatz anlässlich von Projekttagen.

Jim Steinmeyer, Illusionen. Bühnentricks & Großtäuschungen, dt. Ausgabe, Erens Verlag, Stuttgart 1999

Die Tricks dieses Buches eignen sich nicht zur Vorführung in der Schule; es handelt sich um professionelle Bühnentricks, die mit vielen Zeichnungen erklärt werden.

Internet-Adressen:

<http://www.dccopperfield.com/>:

Homepage des US-Zauberkünstlers David Copperfield, der mit Großillusionen bekannt geworden ist, z.B. seinem Gang durch die Chinesische Mauer oder das Verschwindenlassen der New Yorker Freiheitsstatue.

Magische Momente im Deutschunterricht

8.6

Vorüberlegungen

<http://www.mzvde.de/>:

Internet-Adresse des Magischen Zirkels von Deutschland. Der Zirkel schreibt über sich selbst: „Der 1912 in Hamburg gegründete Magische Zirkel von Deutschland e.V.- abgekürzt MZvD - ist eine internationale Vereinigung von Zauberkünstlern, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Zauberei zu pflegen und zu fördern. Unter diesem Begriff ist ausschließlich die auf Geschicklichkeit und Sinnestäuschung beruhende Zauberkunst zu verstehen, die sich in die Sparten Kartenkunst, Tischzauberei, Partyzauberei, Bühnenmagie, Illusionen, Gedankenexperimente usw. gliedert. Mit Spiritismus, Okkultismus und übernatürlichen Kräften, der so genannten „schwarzen Magie“, hat das nichts zu tun. Der MZvD ist Dachorganisation für rd. 80 Ortszirkel (OZ) in den Städten der gesamten Bundesrepublik Deutschland. In den Ortszirkeln spielt sich das eigentliche Vereinsleben ab. Die Grundlage für das Vereinsleben bildet die Satzung des Magischen Zirkels von Deutschland. Fester Bestandteil dieser Satzung ist die sog. Ehrenordnung, in welcher u.a. das Schweigegebot festgelegt ist: Mitglieder des MZvD dürfen Außenstehenden keine Tricks oder Kunststücke erklären, damit der Zauberkunst nicht geschadet wird.

<http://www.zauberzentrale.de/>:

Online-Angebot der Familie Voit, die in Pullach seit über 20 Jahren die Zauberkentrale betreibt. Der User erfährt nicht nur Wissenswertes über die Geschichte der Zauberei, sondern wird auch über neue Tricks informiert (allerdings nur Beschreibungen, keine Erklärungen).

Die Einheit ist auf sieben Unterrichtsstunden angelegt; die Unterrichtsschritte 1 bis 4 und Schritt 6 benötigen je eine Unterrichtsstunde, Schritt 5 sollte eine Doppelstunde umfassen. Zwischen Schritt 4 und 5 kann eine längere Unterbrechung liegen, damit die Schüler ihre Präsentationen vorbereiten können. Die gesamte Einheit kann auch im Rahmen der **Projekttag**e eingesetzt werden; dabei können auch Schüler aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen teilnehmen.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Beobachten, beschreiben, erklären, vorführen: einfache Tricks zur Einführung
2. Schritt: Erklären, vorführen, bewerten: Mentalmagie
3. Schritt: Vorführen und bewerten: Alternativgeschichten entwickeln und Vorträge ausarbeiten
4. Schritt: Beobachten, beschreiben, erklären: Probleme lösen
5. Schritt: Präsentation von Zauberticks
6. Schritt: Diskussion